

Rückverlegung des östlichen Deichs an Tiroler Ache möglich?

Fluss mit seiner Aue ökologisch aufwerten und mehr Raum für Hochwasser geben: Wasserwirtschaftsamt startet Studie

Traunstein/Übersee/Grabenstätt – Das Wasserwirtschaftsamt Traunstein informierte den Stimmkreisabgeordneten Klaus Steiner und die Bürgermeister Ludwig Ertl und Georg Schützinger der Gemeinden Übersee und Grabenstätt über den Start der Machbarkeitsstudie „Deichrückverlegung an der Tiroler Ache“.

Hierzu begrüßte Walter Raith, Leiter des Wasserwirtschaftsamts, auch Projektpartner: Forstbetriebsleiter Paul Höglmüller als Vertreter des Grundstückseigentümers und Maria Stöberl und Wilhelm Sigleitmeier als Vertreter der Forst- und Weideberechtigten.

Durch die Rückverlegung des östlichen Deichs nördlich der Autobahn soll der Fluss mit seiner Aue ökologisch aufgewertet, mehr Raum für Hochwasser und Ablagerungsflächen für Treibholz und Geschiebe geschaffen werden.

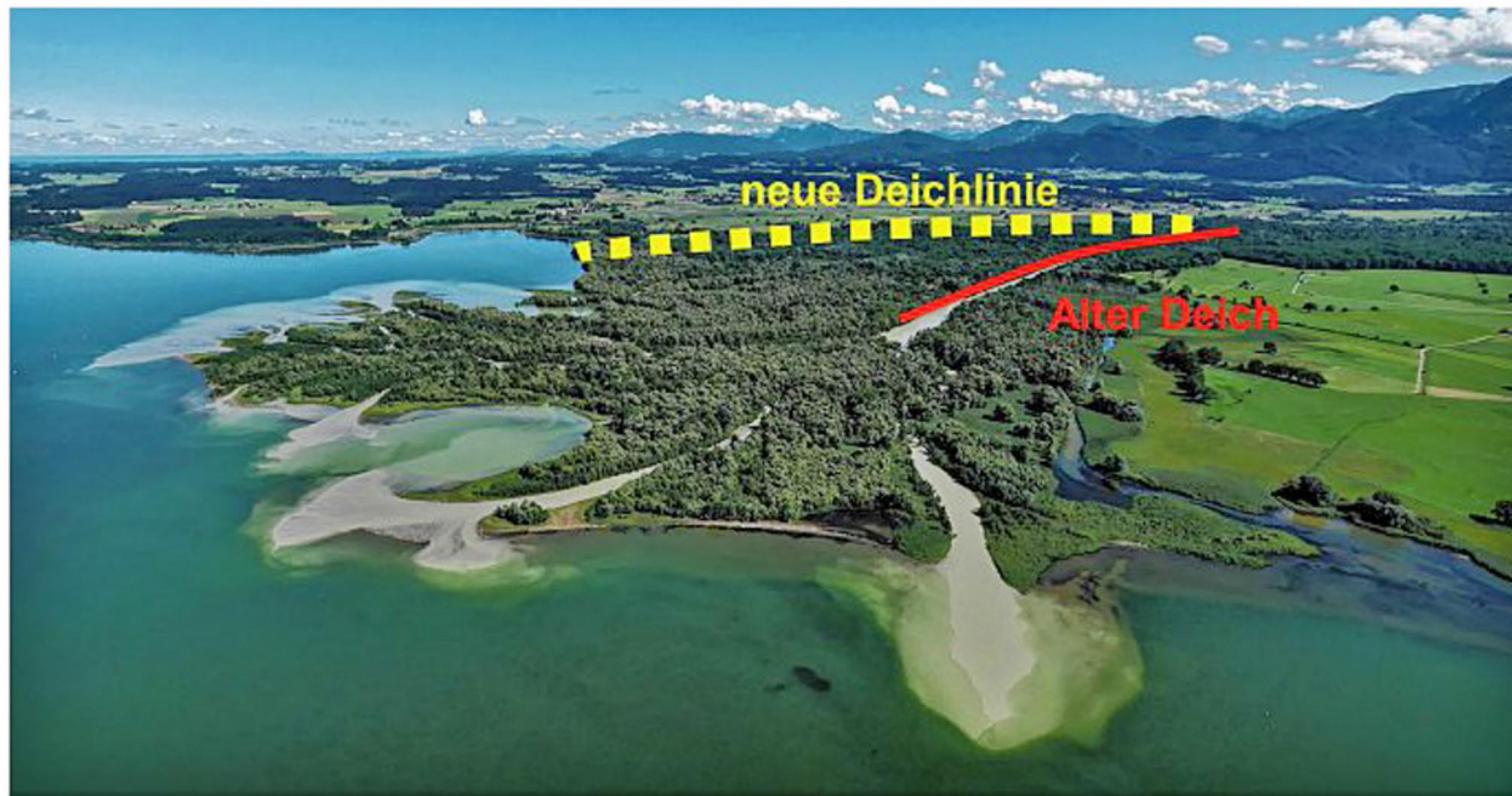
Die bisherigen Gespräche hätten gezeigt, dass jeder

Eingriff in das Abflussregime der Tiroler Ache im Mündungsbereich Auswirkungen auf konkurrierende Interessen habe und daher sehr sorgfältig geplant werden müsse, so Raith.

„Auch wenn sich die benötigten Flächen im Eigentum des Freistaat Bayern befinden, so müssen die Belange der Weide- und Forstberechtigten mit den Belangen des Naturschutzes und Wasserwirtschaft unter einen Hut gebracht werden“, so der Behördenleiter.

Auch auf die landwirtschaftlichen Produktionsflächen der Grabenstätter Landwirte, auf die Entwässerung der südlich des Chiemsee gelegenen Flächen, die Hirschauer Bucht und die Freizeitnutzung am Chiemsee sei ein besonderes Augenmerk bei den weiteren Planungen zu legen.

„Das grundsätzliche Einverständnis des Grundstückseigentümers und der Weide- und Forstberechtigten mit dem Projekt liegt nun



Das Mündungsdelta der Tiroler Ache mit altem Deich und der vorgesehenen neuen Deichlinie.

FOTO CHIEMSEE-ALPENLAND TOURISMUS

vor“, so Raith. Mithilfe einer Machbarkeitsstudie soll jetzt untersucht werden, ob die konkurrierenden Interessen

voraussichtlich gelöst werden können oder ob unüberwindbare Hürden bestehen.

Das Projekt werde sich auf

den Abschnitt nördlich der Autobahn konzentrieren. Es beginnt laut Raith mit naturwissenschaftlichen und wasser-

wirtschaftlichen Untersuchungen. Mit ersten Ergebnissen sei Ende 2018 zu rechnen.